



Frieden. Ein großes Wort.

Je länger ich mit euch in dieser großartigen Community bin, desto sicherer spüre ich: Frieden. Das ist der Kern.

Darum geht es, wenn wir die Idee loslassen, wir hätten das Recht Kinder zu formen. Darum geht es, wenn wir unsere Idee loslassen, wer wir als Eltern zu sein haben - und einfach sind.

Laut. Leise. Impulsiv. Zurückhaltend. Neugierig. Vorsichtig. Und eben Eltern. Frieden ist ein sehr, sehr großes Wort und etwas, was die Weltgemeinschaft, die Politik und viele Menschen auf dieser Welt beschäftigt.

Aber was meint das eigentlich?

An dieser Stelle möchte ich die großartige Arbeit von Johan Galtung erwähnen, der die Idee von Frieden untersuchte und Jahrzehnte aktiv die Friedensforschung vorantrieb. Er hat die Idee, dass Frieden ein natürlicher Zustand ist, in dem alle Individuen ihr höchstes Potenzial entfalten könnten ([hier gibt es ein Exzerpt zu seiner Arbeit](#)).

Das Gegenteil von Frieden ist bei ihm auch nicht Krieg, sondern etwas, was er strukturelle Gewalt nennt: Nämlich, dass Personen nicht ihr höchstes Potenzial

verwirklichen können.

Was bedeutet das für die Eltern-Kind-Beziehung?

Erstens: Sie ist extrem anfällig für Gewalt. Wir alle wissen das. Es ist so einfach, einer abhängigen Person nicht friedlich zu begegnen!

Zweitens: Wir können uns immer fragen - ist das der Zustand höchsten Friedens, den ich gerade erreichen kann? Ist das das Beste, was gerade geht? Und ja, das kann bedeuten, dass ich dem Kind die Süßigkeiten wegnehme - wenn für mich nur noch weniger friedfertige Alternativen denkbar sind.

Friedfertigkeit ist nicht leise. Nicht konfliktfrei. Sie ist der Wille, Frieden als Wert anzuerkennen, der nur durch sich selbst entstehen kann - Frieden kann nur von vielen friedfertigen Handlungen entwickelt werden. Sie müssen nicht perfekt sein, noch nicht einmal nett. Nur ausgerichtet auf Frieden. Deinen. Den deiner Kinder. Den der Welt.

Alles Liebe!

Deine Ruth